

Christliche Rituale im Wandel

■ FRANZ JOSEF WEISSENBÖCK

■ Die Sakramente der Kirche sind geschichtlich und damit veränderlich und vergänglich.

Rituale, ob christlich benannte oder andere, haben sich immer gewandelt. Rituale sind entstanden, „erfunden“ worden, sie haben einen Lebenszyklus, sie können ihre Kraft verlieren und vergehen. Nur wer zu kurz denkt, kann sich der Einsicht verweigern, dass alle menschlichen Phänomene, auch die Sakramente der Kirche, geschichtlich und damit veränderlich und vergänglich sind. Diese Erkenntnis vermag das soeben als Band 14 der Publikationsreihe des Wiener Forums für Theologie und Religionswissenschaft erschienene Werk selbst dem fachlich nicht besonders versierten Leser zu vermitteln.

Die zwölf Beiträge der zwölf Autoren gehen zunächst Paradigmen der Ritualdynamik nach, erörtern dann zentrale ritualdynamische Prozesse im Christentum (der Wiener Pastoraltheologe Johann Pock etwa den Wandel des Hochzeitsrituals) und gehen dann im Abschnitt über inner- und postchristliche Transformationen und Entwicklungen von Ritualen recht spezifischen, ja regionalen Phänomenen nach. Abgeschlossen wird der Band mit

drei Beiträgen zu grundlegenden liturgiewissenschaftlichen Zugängen zum rituellen Wandel.

Die Aufsätze sind, was ihre Zugänglichkeit für den Leser anlangt, recht heterogen. So zwingt etwa der Beitrag Hans Gerald Hödls zur genauen Lektüre der Fußnoten, will man manche wenig leserfreundliche Abkürzung verstehen. Andere Beiträge blieben ohne Internetrecherche ob der verwendeten Fachausdrücke – Beispiele: Efferveszenz, Intersektionalität, Liminoidität – ohne den erhofften Erkenntnisgewinn.

Die Erwartungen jeder Leserin und jedes Lesers sind subjektiv, subjektiv sind auch die Enttäuschungen. Wäre es vielleicht lohnend gewesen, auf in unserer Welt und Zeit verbreitete Rituale einzugehen, die kaum als solche erkannt werden, z.B. im Sport und ganz generell bei Massenveranstaltungen? Hier hätte sich auch eine Brücke ergeben zu einer Magiekritik; denn Rituale sind ja von jeher – siehe die Vorstellung vom „Abwaschen“ der Erbsünde bei der Säuglingstaufe – mit magischen Vorstellungen verbunden. Aber vielleicht sind das Themen eines künftigen Bandes in der Reihe.

Zu allererst wäre es allerdings nötig, dass die Menschen, die in den Kirchen, zumal in der katholischen, Führungsverantwortung tragen, sich mit den Ergebnissen der theologischen Forschung insgesamt und nicht zuletzt in Bezug auf das Thema Ritual ernsthaft, also nicht bloß abwehrend, beschäftigen, d.h. nicht zuletzt: praktische Konsequenzen ziehen. Die Kirchen haben das Ritualmonopol wie das religiöse Monopol überhaupt längst verloren. Diese Tatsache nicht zur Kenntnis zu nehmen und eine Strategie der „Weiter so“ zu verfolgen, können nur Sekten unbeschadet überdauern. ■



Hans Gerald Hödl/Johann Pock/
Teresa Schweighofer (Hg.)
Christliche Rituale im Wandel
Schlaglichter aus theologischer und
religionswissenschaftlicher Sicht
V&R unipress
266 Seiten